



Aus Liebe zum Leben. Johanniter- Auslandshilfe



JOHANNITER

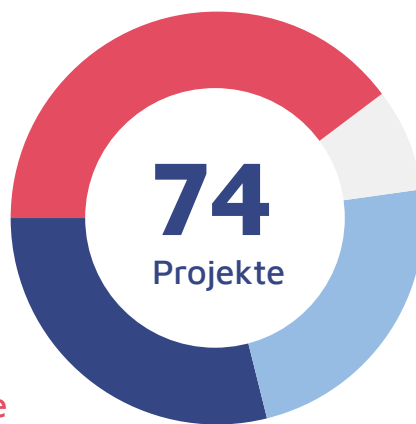
23 
Projektländer

626
haupt- und ehrenamtliche
Mitarbeitende weltweit



29 Projekte zur
Gesundheitsvorsorge

22 Projekte in der
internationalen Not-
und Soforthilfe sowie
Katastrophenvorsorge



6 Projekte zum
Kapazitätsaufbau
bei unseren Partnern

17 Projekte zur Sicherung
der Existenzgrundlage


2.108.565

Menschen haben von der Hilfe der
Johanniter im Ausland profitiert.



1.233.730

Frauen und Mädchen
haben die Johanniter
durch ihre Maßnahmen
erreicht/unterstützt.



53
Partner-
organisationen

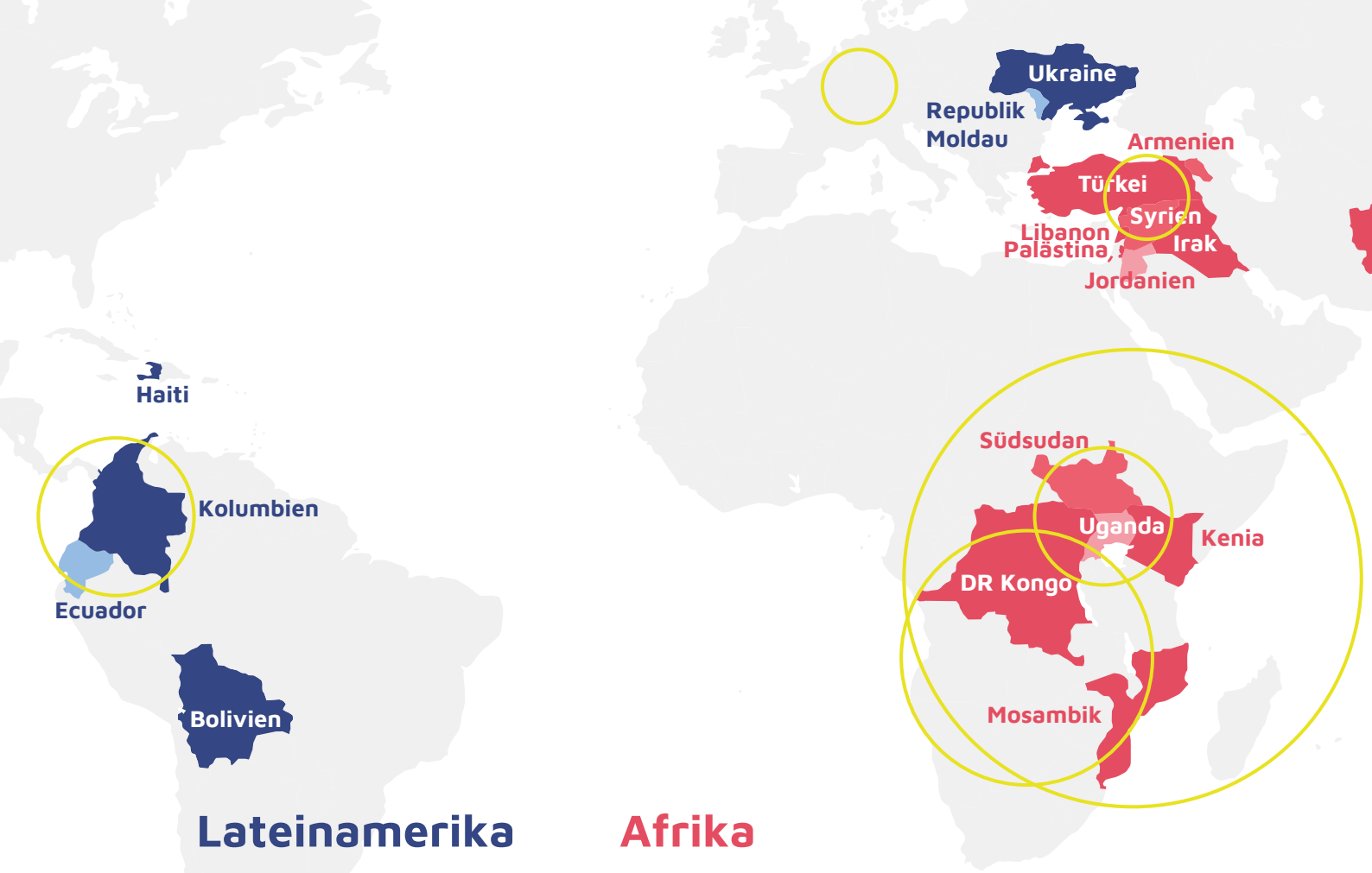
Für gesunde globale Beziehungen

Die Liebe zum Menschen, die Gesundheit jedes Menschen und die Beziehungen zwischen den Menschen liegen uns am Herzen. Und so wie das Verständnis von Gesundheit ganzheitlicher geworden ist, hat sich auch die internationale humanitäre Hilfe weiterentwickelt: von einseitiger Unterstützung zu gegenseitigem Vertrauen, von Fremdbestimmung zu Selbstbestimmung. Wir gestalten diese Entwicklung aktiv mit. Dafür bauen wir tragfähige Beziehungen auf. Wir lernen mit- und voneinander. Wir fragen nach, hören zu und unterstützen die Menschen vor Ort in dem, was sie für ein gesundes und gutes Leben brauchen. Dafür knüpfen wir gemeinsam ein starkes Netz der Menschlichkeit, das Menschen in Krisen und Katastrophen auffängt.

Wir glauben an die Kraft der Menschlichkeit und unterstützen die am stärksten Betroffenen zu ihren Bedingungen.

Inhalt

- | | |
|---|---|
| 6 / Bericht des Bundesvorstandes | 18 / Länder- und Projektberichte |
| 7 / Ausblick 2024 | 27 / Statistik |
| 8 / Als Organisation vorankommen | 32 / Unser Netzwerk |



Lateinamerika

21.507 Menschen mit unseren Projekten erreicht

4 internationale und **9** nationale Mitarbeitende

7 Projekte

Schwerpunkte der Projekte:



9 Partner

Programmfinanzierung über:
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung,
Else-Kröner-Fresenius Stiftung
+ Spenden an Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
und Aktion Deutschland Hilft e. V.

Afrika

1.192.349 Menschen mit unseren Projekten erreicht

27 internationale und **162** nationale Mitarbeitende, **289** Ehrenamtliche im Südsudan

21 Projekte

Schwerpunkte der Projekte:



11 Partner

Programmfinanzierung über:
Auswärtiges Amt, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung,
Behörde der Vereinigten Staaten für internationale Entwicklung (USAID), UN Country Based Pool Fund Kongo, Merck Family Foundation,
UN-Kinderhilfswerk (UNICEF), Welternährungsprogramm (WFP)
+ Spenden an Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. und Aktion Deutschland Hilft e. V.

Legende:



Internationale Not- und Soforthilfe



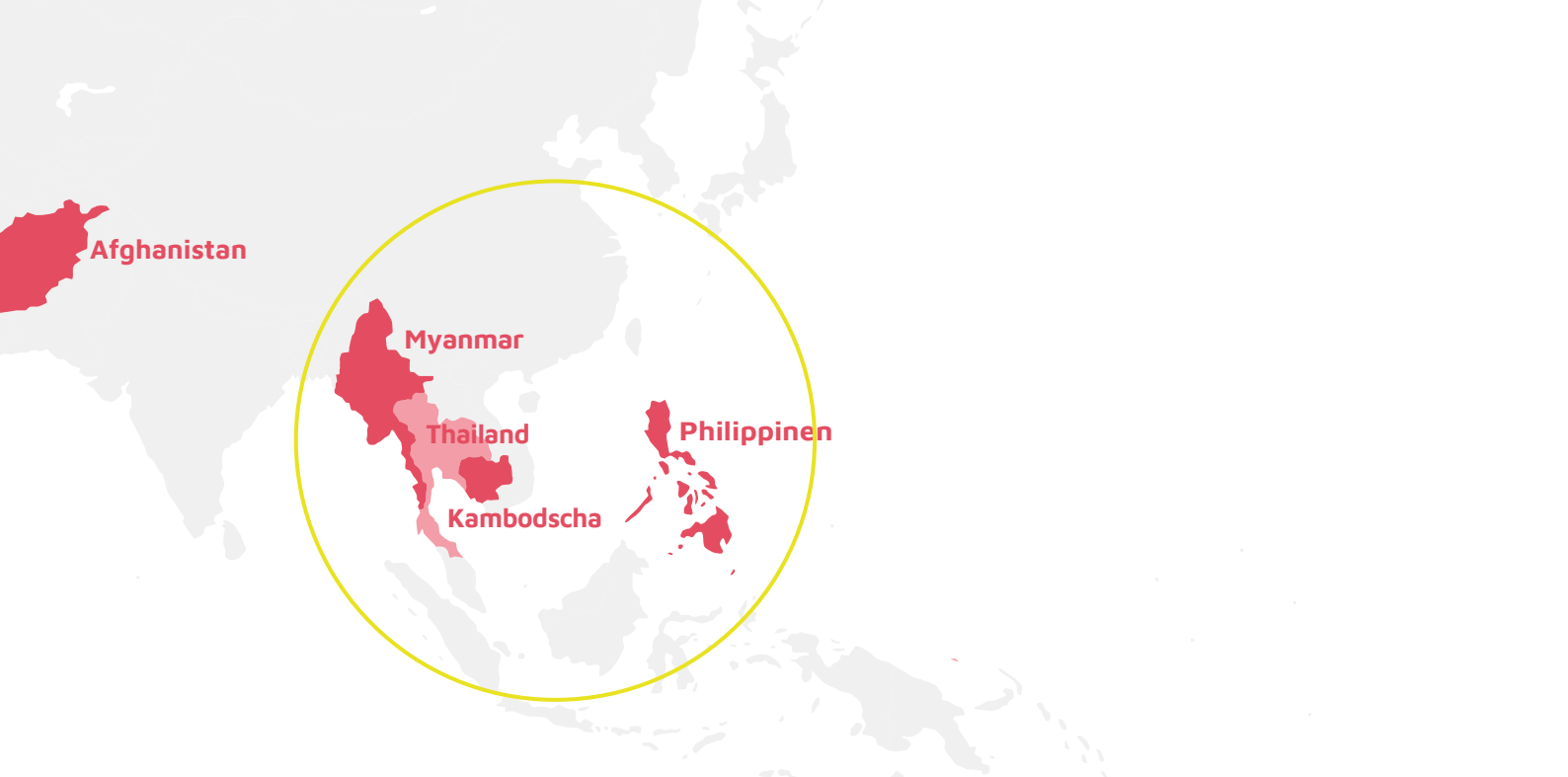
Gesundheit



Sicherung der Existenzgrundlagen



Projekte zur Stärkung der Ressourcen und Kompetenzen unserer Partner



Afghanistan

Myanmar

Thailand

Kambodscha

Philippinen

Europa

327.000 Menschen mit unseren Projekten erreicht

2 internationale Mitarbeitende

9 Projekte

Schwerpunkte der Projekte:



4 Partner

Programmfinanzierung über:
Rotary Club Münster, Nachbar in Not, BayWa-Stiftung, Hertie-Stiftung
+ Spenden an Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. und Aktion Deutschland Hilft e. V.

Asien

567.709 Menschen mit unseren Projekten erreicht

12 internationale und **47** nationale Mitarbeitende

30 Projekte

Schwerpunkte der Projekte:



29 Partner

Programmfinanzierung über:
Auswärtiges Amt, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Behörde der Vereinigten Staaten für internationale Entwicklung (USAID), Country Based Pool Funds Afghanistan (UNOCHA), Else-Kröner-Fresenius Stiftung, Heinz Trox Stiftung, Stadt Wien
+ Spenden an Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. und Aktion Deutschland Hilft e. V.

7 Regionalprogramme:

Deutschland: Kampagne zu vergessenen Krisen; **Südostasien:** Kapazitätssteigerung unserer Partner; **Türkei/ Syrien:** Nothilfe nach dem Erdbeben; **Ostafrika:** Gesundheit, Wasser, Ernährung; **Südsudan/ Uganda:** Kapazitätssteigerung; **Mosambik/ DR Kongo:** Gesundheit; **Ecuador/ Kolumbien:** Verbesserung der Ernährungssituation/ Kapazitätssteigerung bei unseren Partnern

umgesetzt mit **38** Partnern

Finanziert über:
Auswärtiges Amt, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
+ Spenden an Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. und Aktion Deutschland Hilft e. V.

Lernen Sie hier unsere weltweiten Partner kennen:



Stark durch den Wandel

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

unser Auftrag ist es, Menschen in Not zu helfen und sie dabei zu unterstützen, ein selbstbestimmtes, würdevolles Leben zu führen. Mehr als 75.000 Johanniterinnen und Johanniter tun dies jeden Tag – in Deutschland und weltweit.

Wie können wir diesen Auftrag in einer sich immer dynamischer verändernden Welt bestmöglich erfüllen? Unsere Antwort: Indem wir uns immer wieder hinterfragen, auf den Prüfstand stellen, bereit sind, uns zu verändern, noch besser zu werden und gemeinsam zu wachsen. Im Mittelpunkt stehen dabei immer die Menschen, die unsere Hilfe brauchen.

So war auch das Jahr 2023 geprägt vom anhaltenden Krieg in der Ukraine sowie von Gewaltverbrechen und kriegerischen Handlungen im Nahen Osten. Hinzu kam ein verheerendes Erdbeben in der Türkei und in Syrien mit zehntausenden Toten. In diesen und anderen Konfliktsituationen haben die Teams unserer Auslandshilfe die Herausforderungen gemeistert, den Menschen notwendige Unterstützung geleistet.

Aber wir müssen den Dialog mit den politischen Entscheidungsträgern suchen, um gemeinsam Lösungen zu finden. Denn stagnierende Budgets oder gar Kür-

„Uns immer wieder zu hinterfragen, auf den Prüfstand zu stellen, bereit sein, uns zu verändern, noch besser zu werden und gemeinsam zu wachsen. Das ist der Motor, der uns stark und handlungsfähig bleiben lässt.“ Thomas Mähnert

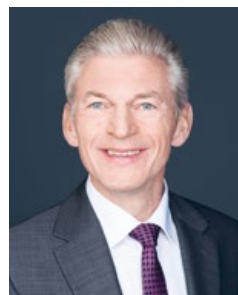
zungen betrachten wir mit großer Sorge. Gleichzeitig arbeiten wir als Verband an unseren eigenen großen Veränderungsthemen:

Nachhaltigkeit in allem, was wir tun.

Mit unserer Nachhaltigkeitsstrategie haben wir uns auf den Weg gemacht, in allem, was wir tun, nachhaltiger zu werden. Unser Ziel ist es, unser Handeln ökologisch, ökonomisch und sozial weiter zu verbessern. Gleichzeitig haben wir uns vorgenommen, die Vielfalt in allen Bereichen und auf allen Ebenen unserer Organisation noch stärker zu fördern. Denn wir sind davon überzeugt, dass sie ein wesentlicher Faktor für gesellschaftliche Nachhaltigkeit ist.

Entlastung durch Digitalisierung

Nicht weniger intensiv beschäftigen wir uns mit der Digitalisierung aller Arbeits- und Lebensbereiche und der Frage, wie wir die neuen Möglichkeiten, etwa durch den Einsatz künstlicher Intelligenz, nutzen können. Dabei geht es zum einen darum, welche Unterstützungsangebote dadurch möglich werden, zum anderen darum, unsere eigenen Arbeitsweisen weiterzuentwickeln. Unser wichtigstes Ziel dabei ist es, unsere Mitarbeitenden in ihrer täglichen Arbeit zu entlasten, damit mehr Zeit für all das bleibt, wo die Hilfe von Mensch zu Mensch im Mittelpunkt steht.



Fotos: Die Hoffotografen

Thomas Mähnert und Christian Meyer-Landrut,
Mitglieder des Bundesvorstandes

Ausblick 2024



„Ob der andauernde Krieg in der Ukraine, der Wiederaufbau nach den Erdbeben in der Türkei und in Syrien oder der Gaza-Konflikt: In allen Kontexten arbeiten wir mit unseren Partnerorganisationen zusammen, um Leid der Menschen zu lindern und wo immer möglich den Wiederaufbau zu unterstützen.“ *Susanne Wesemann*

In der Ukraine besuchte Susanne Wesemann (links) zusammen mit Olena Tanasiichuk (rechts), Projektleiterin von ELEOS, vom Konflikt betroffene Menschen in Butcha, nördlich von Kyjiw.

Liebe Freundinnen und Freunde der Johanniter-Auslandshilfe,

das Jahr 2023 war geprägt von vielen humanitären Krisen, deren Auswirkungen unsere Arbeit auch 2024 beeinflussen werden. Neben der Ukraine und Gaza sind es auch Krisen, die zunehmend aus dem Fokus geraten, wie Myanmar, die Demokratische Republik Kongo oder der Südsudan. In allen Kontexten arbeiten wir mit unseren Partnerorganisationen daran, das Leid der Menschen zu lindern und wo immer möglich den Wiederaufbau zu unterstützen.

Darüber hinaus haben wir im vergangenen Jahr die Konsolidierung und den Ausbau unserer Programme in fast allen Projektländern vorangetrieben, nicht zuletzt, um unsere Mittel weiter zu diversifizieren. Um eine noch größere Wirkung zu erzielen, wollen wir die Umsetzung unserer Programmstrategie durch die Entwicklung von Regionalprogrammen mit unseren nationalen Partnerorganisationen oder in internationalen Konsortien sicherstellen.

In organisatorischer Hinsicht werden wir in diesem Jahr die begonnenen strategischen Projekte weiterführen, unter anderem zum neuentwickelten Profil der Auslandshilfe und zur Umsetzung unseres Leadership-Konzepts sowie zur Entwicklung eines weltweit einheitlichen, positionsbezogenen Vergütungssystems.

Das größte Veränderungsprojekt ab 2024 wird hingegen die Umsetzung der neuen Organisationsstruktur sein. Nach einer intensiven partizipativen Analyse der aktuellen Strukturen und Prozesse haben wir uns entschieden, Zuständigkeiten und Entscheidungskompetenzen in regionale Einheiten zu verlagern. Alle Länderbüros werden an Regionalbüros und diese an die Bundesgeschäftsstelle berichten. Dies soll sicherstellen, dass wir in allen Kontexten situationsgerecht effizienter und effektiver arbeiten können.

Auch das Jahr 2024 wird also intensiv und herausfordernd und ich danke allen Mitarbeitenden der Johanniter-Auslandshilfe für ihre Motivation und ihr Engagement im Tagesgeschäft und im Veränderungsprozess sowie allen Unterstützerinnen und Unterstützern für ihre anhaltende wohlwollend-kritische Begleitung.

Danke, dass Sie an unserer Seite sind!



Susanne Wesemann,
Leiterin der Johanniter-
Auslandshilfe

Ihre

Susanne Wesemann



Als Organisation vorankommen

Scannen Sie den QR-Code für mehr Informationen



Organisationsziele

Die Johanniter-Auslandshilfe hat unter Beteiligung von Mitarbeitenden und Partnern ihre internationale Strategie 2027 erarbeitet. Das Ergebnis ist ein Wegweiser für die kommenden Jahre, der aufzeigt, wie die Auslandshilfe ihre Arbeit in Zukunft gestalten wird.

Die globale Strategie enthält sowohl Programmziele als auch organisatorische Ziele. Die Programmziele definieren die inhaltlichen Schwerpunkte unserer Arbeit: Gesundheit, Sicherung von Existenzgrundlagen für lokale Gemeinden, internationale Not- und Soforthilfe, Katastrophenvorsorge. Darüber hinaus sollen die Querschnittsthemen Klimawandel und Gleichstellung der Geschlechter künftig in der gesamten Programmarbeit berücksichtigt werden.

Die globalen Organisationsziele legen fest, wie sich die Auslandshilfe intern strukturiert und ihre Arbeitsabläufe gestaltet, um nach außen sichtbarer zu werden, mehr Wirkung in den lokalen Gemeinden zu erzielen und das finanzielle Wachstum zu steigern.



Bis 2027 haben wir uns diese organisatorischen Ziele gesetzt:

Strategische Ziele



Vernetzung & Positionierung

Als bekannter Akteur der humanitären Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit trägt die Johanniter-Auslandshilfe durch effektive Netzwerke und Partnerschaften auf allen Ebenen zur Verbesserung des internationalen Systems bei.



Organisationsqualität & Rechenschaftspflicht

Die Johanniter-Auslandshilfe verfügt über starke organisatorische Kapazitäten, um ihre strategischen Ziele nachhaltig zu erreichen. Unsere Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen und Gemeinden sowie mit Gebern und anderen Akteuren basiert auf Transparenz und Rechenschaftspflicht.



Wachstum & Engagement

Die Johanniter-Auslandshilfe verfügt über starke, professionelle Beziehungen zu institutionellen und privaten Gebern, Unterstützenden und anderen Akteuren. Bis 2027 wird der Jahresumsatz deutlich gesteigert, um Umfang und Wirkung der Programme zu verbessern.

Unterziele

Vernetzung & Positionierung
Advocacy-Arbeit für die Lokalisierung

Programmqualität
Partnerschaftsansatz
Rechenschaftspflicht
Personalentwicklung & Führung
Operative Systeme & Prozesse
Risikomanagement

Diversifizierung Geldgeber & Unterstützende
Wachstum

Flüchtlingscamp in Aarsal im Nordlibanon im Mai 2023: Die Johanniter-Partnerorganisation MAPS ermöglicht hier den Kindern aus dem Camp und der Umgebung eine Schulausbildung. Auf dem kleinen Hof vor der Schule treffen sich die Klassen, treiben Sport oder spielen zusammen.

Kooperationen



Für faire Partnerschaften

Als international agierende Nichtregierungsorganisation (NGO) arbeiten wir eng mit nationalen und lokalen Partnern zusammen. Die Art und Weise, wie diese Zusammenarbeit gestaltet wird, soll sich Schritt für Schritt verändern.

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, das Konzept der Lokalisierung in der humanitären Hilfe umzusetzen. Die Rolle der Partner soll in allen Phasen der Projektplanung und -durchführung gestärkt werden. Dazu unterstützen wir nachhaltig den Kapazitätsaufbau unserer Partnerorganisationen. Lokalen Akteuren sollen mehr Entscheidungsrechte und nach und nach eine federführende Rolle übertragen werden. Wichtig ist auch ihre strategische Einbindung in das internationale System. Darüber hinaus streben wir gemeinsam mit anderen internationalen NGO eine verlässliche, flexible und mehrjährige Finanzierung der nationalen Organisationen an.

Hintergrund der Selbstverpflichtung ist, dass lokale Akteure das Potenzial haben, effizienter, wirkungsvoller, nachhaltiger und mit aktiver Beteiligung der Bevölkerung zu agieren. Zudem sollen neokoloniale Machtstrukturen durch eine gerechtere Ordnung ersetzt und die Zivilgesellschaft gestärkt werden.



640 nationale und lokale Organisationen aus 57 Ländern haben die Charter4Change formuliert. Damit rufen sie ihre internationalen Partner auf, die Zusammenarbeit künftig nach acht neuen Regeln zu gestalten. 39 internationale Organisationen, darunter die Johanniter, sind dem Aufruf gefolgt. Jetzt arbeiten wir an der Umsetzung.

Unser Partner in Kambodscha: Women Peace Makers (WPM)

Die Organisation entstand aus einem Netzwerk engagierter Frauen und Jugendlicher und wurde im Jahr 2003 als nationale NGO registriert. Sie setzt sich für eine friedliche und geschlechtergerechte Gesellschaft ein, in der alle Menschen, unabhängig von ihrer Identität oder ihren Fähigkeiten, ihr volles Potenzial entfalten und frei von Gewalt leben können.

Schwerpunkte der Arbeit von WPM sind die Interessenvertretung von Frauen, Konfliktlösung und Friedensarbeit sowie die Unterstützung von Jugendlichen. Mit WPM verbindet uns seit 2018 eine enge Partnerschaft. Durch unser aktuelles gemeinsames Projekt werden Frauen, Mädchen, Männer und Jungen vor geschlechterspezifischer Gewalt geschützt. Gemeindeglieder in den Provinzen Kampot, Kampong Chhnang und Tbong Khmum werden durch Schulungen für das Thema sensibilisiert. Betroffene von Gewalt werden psychologisch betreut.



Gemeinsam mit dem Team von WPM schützen wir Menschen vor geschlechterspezifischer Gewalt.



Lernen Sie hier unser weltweites Partner kennen.



Gemeinsam für Umweltschutz: Am „World Environmental Day“ waren im Länderbüro im Südsudan die Ideen aller gefragt.

Fotos: Johanniter

Strategie 2027



Bekenntnis zur Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit ist die Basis für unsere Zukunft. Um einen wesentlichen Beitrag für eine lebenswerte Zukunft zu leisten, haben wir Johanniter uns zum Ziel gesetzt, unser Handeln nachweislich transparent und nachhaltig auszurichten. Mit einer ganzheitlichen Strategie, die alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit berücksichtigt, haben wir unsere Vision für eine nachhaltige Zukunft bis 2030 formuliert.

Auch die Johanniter-Auslandshilfe beteiligt sich an diesem Prozess, denn ein Großteil der Welt leidet bereits heute unter den negativen Auswirkungen des Klimawandels wie Dürren oder Wirbelstürmen. Besonders betroffen sind die Ärmsten der Welt – also die Menschen, die wir unterstützen.

Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel, die die Situation der am stärksten betroffenen Menschen verbessern, werden bereits heute in unseren Projekten der Auslandshilfe berücksichtigt. Zur Weiterentwicklung und Ausweitung möglicher Aktivitäten, die auch auf die Minderung der Folgen des Klimawandels, zum Beispiel durch Aufforstung, abzielen, hat die Auslandshilfe eine Arbeitsgruppe „Klimawandel und Lebensgrundlagen“ eingerichtet. Sie widmet sich dem Querschnittsthema „Klimawandel“ unserer Strategie 2027.

Umweltschutz konkret

„Wir sorgen uns um die Umwelt“ stand im Sommer 2023 auf den T-Shirts der Johanniter-Mitarbeiter im Länderbüro Südsudan: Anlässlich des „World Environmental Day“ diskutierten die Kolleginnen und Kollegen des Länderbüros, wie sie in ihrer täglichen Arbeit zum Umweltschutz beitragen können. Sie beschlossen, Plastik durch den Einsatz von Mehrwegflaschen zu vermeiden und den Umweltschutz in alle Projektaktivitäten einzubeziehen.

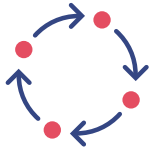


„Wir sorgen uns um die Umwelt“ – so steht es auf den T-Shirts der Johanniter im Südsudan.



„Jeder von uns hat sich vorgenommen, in Sachen Umwelt vorbildlich zu handeln – dann ziehen wir unser Umfeld mit und erreichen etwas nachhaltig Positives.“

Cephaz Munjeri, Länderbüroleiter Südsudan



Gemeinsam lernen mit System



PMEAL-Kolleginnen und -Kollegen tauschen sich regelmäßig aus, unterstützen sich und lernen voneinander.

Foto: Johanniter

Planung, Monitoring, Evaluierung und Lernen (PMEAL) – das sind die wesentlichen Bestandteile eines jeden Projektzyklus. Die Auslandshilfe hat ein eigenes PMEAL-System entwickelt und weltweit eingeführt.

Die Planung (P) gemeinsam mit den Partnern vor Ort bildet die Grundlage für eine erfolgreiche Projektarbeit. In regelmäßigen Monitoringprozessen (M), in denen alle Vorgänge rund um das Projekt beobachtet, gemessen und protokolliert werden, prüfen wir, ob die zu Beginn geplanten Aktivitäten in den Projektländern die gewünschten Ergebnisse erzielen. Diese Ergebnisse werden mit den Partnern und der lokalen Bevölkerung geteilt und fließen in die Berichterstattung an unsere Geber ein. So kommen wir unserer Rechenschaftspflicht nach. Ein interner Monitoringprozess bietet zudem Raum, um über positive und

negative Erfahrungen in der Umsetzung von Aktivitäten zu reflektieren. Die daraus abgeleiteten Erkenntnisse fließen in weitere Aktivitäten ein. Ermöglicht wird dies durch qualitative und partizipative Instrumente wie „Outcome Mapping“ (System zur Erfassung von Projektfortschritten und deren Planung) und „Theory of Change“ (Analyse, warum eine Aktivität ein bestimmtes Ergebnis erzielt hat). Der Schwerpunkt liegt hier auf der Analyse und kollektiven Reflexion dessen, was funktioniert hat und was nicht, sowie auf den Herausforderungen und Chancen, die jeder spezifische Kontext mit sich bringt. Durch Evaluierung (E) überprüfen wir, inwieweit ein Projekt insgesamt zu Veränderungen im lokalen und internationalen Kontext beigetragen hat. Damit machen wir transparent, wie die uns zur Verfügung stehenden Mittel eingesetzt wurden.

Internes PMEAL-System eingeführt

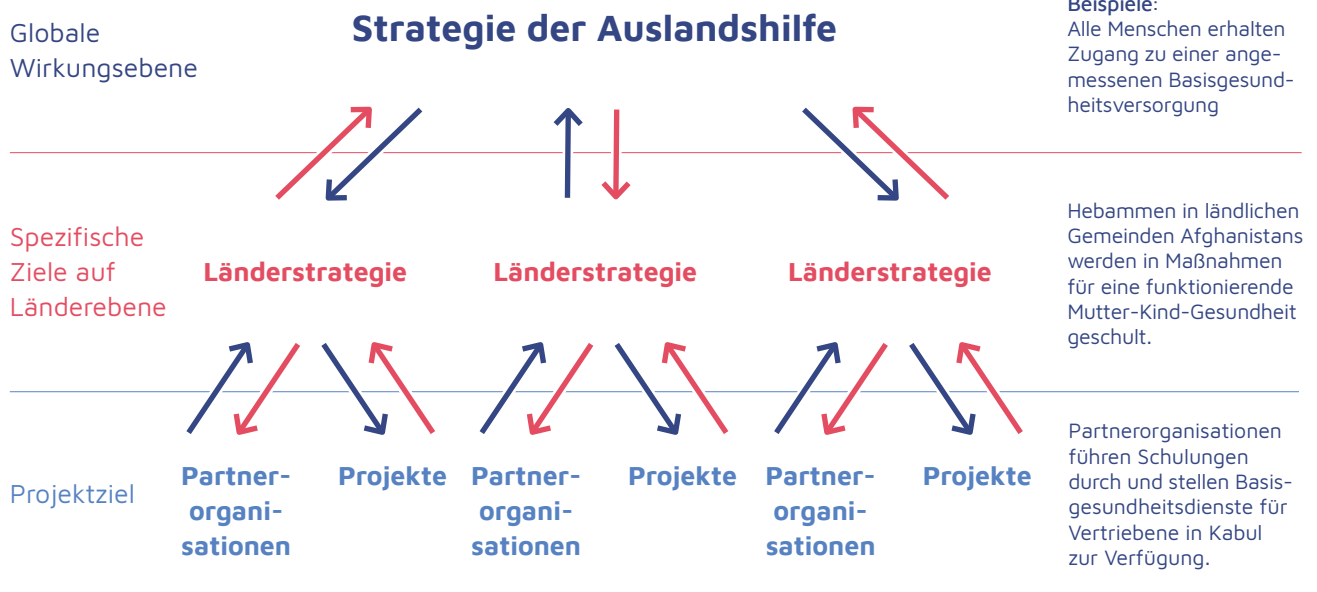
Basierend auf dem Konzept „Action Learning (AL)“ hat ein Team engagierter Kolleginnen und Kollegen ein neues PMEAL-System für die Johanniter entwickelt, getestet und 2023 weltweit eingeführt. Ziel ist ein internes System, das sicherstellt, dass die Anforderungen unserer Geber erfüllt werden. Gleichzeitig stehen das Lernen im Team, die Dokumentation von Best Practices und Lessons Learned sowie die Rechenschaftspflicht gegenüber unseren Partnern und den Menschen, mit denen wir arbeiten, im Mittelpunkt des Systems.

„Die Entwicklung unseres globalen PMEAL-Systems war ein großer Lernprozess für mich und das gesamte globale Team. Während wir an der Entwicklung neuer Tools und Prozesse arbeiteten, haben wir viel voneinander gelernt und neue globale Arbeitsbeziehungen aufgebaut.“ Alice van Caubergh, Fachberatung PMEAL und partnerschaftliche Zusammenarbeit



Im Juni 2023 traf sich das globale PMEAL-Team der Johanniter in Berlin. Dort wurde über die Erweiterung und Verbesserung unseres globalen PMEAL-Systems diskutiert. Seitdem wurden neue Instrumente und Prozesse erprobt und weltweit eingeführt.

PMEAL in der Praxis der Johanniter-Auslandshilfe





Gemeinsame Führung

Seit fast 70 Jahren leisten wir Johanniter weltweit Hilfe für Menschen in Not. Unsere Mitarbeitenden dabei noch besser zu unterstützen, ist das Ziel der Personalabteilung in Berlin. Dazu werden zwei globale Projekte mit hoher Beteiligung aller Mitarbeitenden weltweit durchgeführt.

Leadership-Konzept

Um unsere Mitarbeitenden weltweit noch wirkungsvoller zu unterstützen, haben wir unser internes Führungskonzept grundlegend überarbeitet. Herzstück des neuen Leadership-Konzepts sind neun verbindliche Leitprinzipien, nach denen wir miteinander umgehen wollen. Ein fürsorgliches Miteinander ist dabei immens wichtig. „Mit dem Begriff ‚Leadership‘ ist nicht gemeint, dass nur Führungskräfte die neuen Prinzipien umsetzen. Vielmehr sind alle Mitarbeitenden, unabhängig von ihrer Position, eingeladen, in ihrem Arbeitsbereich zur neuen Kultur der gemeinsamen Führung beizutragen“, erklärt Anja Oumier, Fachbereichsleiterin Personal. „Führungskräfte haben die Aufgabe, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, in dem Mitarbeitende diese Prinzipien leben können.“



Neun leitende Prinzipien für alle Mitarbeitenden

Einheitliche Vergütungssystematik

Unser Ziel ist es, eine globale, gerechte, transparente, abgestimmte und faire Eingruppierungs- und Vergütungsstruktur für alle Positionen innerhalb der Johanniter-Auslandshilfe zu schaffen, um Mobilität zu ermöglichen. „Bisher gab es keine kohärente Gehaltsstruktur und keine zwischen den Länderbüros abgestimmten Leistungspakete“, sagt Projektleiterin Sigrun Hellwig. „Das erschwert die globale Mobilität zwischen verschiedenen Beschäftigtengruppen.“ Mit globaler Mobilität ist hier vor allem der Wechsel innerhalb der Johanniter von einem Länderbüro in ein anderes gemeint.

Durch diese Maßnahmen werden wir innerhalb des NGO-Sektors wettbewerbsfähiger und haben zufriedenere Mitarbeitende, die länger bleiben wollen. Die Einbeziehung aller Mitarbeitenden war von Anfang an klar. Es wurden Umfragen durchgeführt, um einen Überblick über die Zufriedenheit der Mitarbeitenden und die Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten.

„Alle Länderbüros wurden beteiligt. So konnten wir eine Gehaltsphilosophie entwickeln, die wir als Grundlage für unser Vergütungssystem anwenden möchten: Gleichberechtigung, berufliches Wachstum, Transparenz und Rechenschaftspflicht.“

Sigrun Hellwig, Leiterin des Projekts „Einheitliche Vergütungssystematik“



Foto: Johanniter

Ausblick: Für alle nationalen und internationalen Stellen der Auslandshilfe wird ein internationales Eingruppierungsraaster gelten. Es soll 2024 eingeführt werden.



Foto: Mustafa Karali

Sich gegenseitig wertschätzen und füreinander da sein, auch in schwierigen Situationen. Das sind die Eckpfeiler unserer Zusammenarbeit.



Sicherheit für Helfende

In Regionen, wo sie am meisten gebraucht werden, sind unsere Mitarbeitenden oft Gefahren ausgesetzt. Zu ihrem Schutz überwachen Sicherheitsexpertinnen und -experten intern die Lage.

Weltweit häufen sich Vorfälle, bei denen Helferinnen und Helfer in gefährliche Situationen geraten. Dies betrifft Einsätze nach Naturkatastrophen wie Überschwemmungen, Erdbeben und Epidemien, aber auch Gefahren durch Beschuss oder Kidnapping in bewaffneten Konflikten.

Den globalen Überblick hat der Sicherheitsreferent Florian Meyer in der Berliner Bundesgeschäftsstelle. Er hält Kontakt zu den Kolleginnen und Kollegen in den Länderbüros, berät und unterstützt sie. Meyer und seine Kolleginnen und Kollegen arbeiten vor allem präventiv. Sie sind immer gut informiert und erstellen auf der Grundlage von Gefährdungsanalysen detaillierte Sicherheitspläne. Darin ist geregelt, wie und wo sich die Mitarbeitenden vor Ort bewegen dürfen, wie Büros und Unterkünfte geschützt werden müssen und wie die Kommunikation abläuft. Security-Officer Tobias Zacarias ist in Mosambik für 34 Mitarbeitende verantwortlich. Gefahren drohen durch Terrorismus, Drogenhandel oder ethnische Konflikte. Mit Trainings bereitet er seine Kolleginnen und Kollegen auf den Ernstfall vor. „Sicherheit ist unsere Verpflichtung gegenüber denen, die sich für das Wohl anderer einsetzen“, sagt Florian Meyer.

Evakuierung in der DR Kongo

Bereits mehrfach wurden Mitarbeitende aus der Provinzhauptstadt Goma in der DR Kongo in Sicherheit gebracht. Grund sind Kämpfe zwischen der kongolesischen Armee und der Rebellengruppe M23. Die Johanniter unterstützen seit 28 Jahren die medizinische Versorgung im Land. „Die Entscheidung zur Evakuierung beruht auf einer Abwägung“, sagt Johanniter-Länderchef Anthonin Ngarukiye. „Einerseits sind die Bedürfnisse der flüchtenden Menschen gerade in dieser Situation hoch. Andererseits ist es unsere Pflicht, Schaden von unseren Mitarbeitenden abzuwenden,“ so Ngarukiye weiter. Sobald die akute Gefahr gebannt ist, kehren die Evakuierten nach Goma zurück, um die Menschen wieder mit aller Kraft zu unterstützen.

„Sicherheit ist unsere Verpflichtung gegenüber denen, die sich tagtäglich für das Wohl anderer einsetzen.“

Florian Meyer, Sicherheitsreferent in der Bundesgeschäftsstelle in Berlin



Foto: Johanniter



Logistik in fragilen Kontexten

Die Arbeit in fragilen Staaten ist nicht einfach, das gilt insbesondere für die Beschaffung von Hilfsgütern. Südsudan ist der jüngste Staat der Welt. Er ist nach wie vor von Unruhen und einer instabilen Sicherheitslage geprägt. Verschiedene Konfliktlinien durchziehen die Gesellschaft: Politische, ethnische und religiöse Auseinandersetzungen können jederzeit unvermittelt ausbrechen. Seit der Staatsgründung im Jahr 2011 engagieren wir uns in der humanitären Hilfe und der Gesundheitsversorgung im Südsudan.

Im Rahmen der Hilfsmaßnahmen müssen insbesondere medizinische Hilfsgüter, Medikamente aber auch Nahrungsmittel importiert werden. Auf ihrem Weg müssen sie meist mehrere Länder durchqueren. Der Transport birgt Gefahren: Immer wieder kommt es unterwegs zu Überfällen, gewaltsamen Auseinandersetzungen oder Naturkatastrophen wie Überschwemmungen oder Erdbeben, die die Lieferwege unterbrechen.

Im November 2023 wurde eine unserer Lieferungen mit Moskitonetzen, Hygieneartikeln und Wasserkanistern, die für die Opfer der damaligen Flutkatastrophe bestimmt waren, über drei Wochen an der Grenze aufgehalten. Dadurch wurden die Hilfsmaßnahmen massiv behindert. Solche Vorfälle verzögern nicht nur die Projekte, sondern treiben auch die Kosten durch Inflation und Ersatzbeschaffungen in die Höhe.

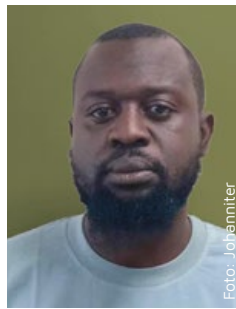


Foto: Johanniter

„Für die Zukunft werden wir robustere Notfallpläne entwickeln, alternative Transportrouten prüfen und verstärkt auf lokale Beschaffung setzen, um die

Abhängigkeit von langen Lieferwegen zu verringern.“ Boniface Lakony, Logistiker im Südsudan

Lösungen und strategische Anpassungen

Als Reaktion auf diese immer wiederkehrenden Herausforderungen haben unsere Logistikerinnen und Logistiker im Südsudan Rahmenverträge mit wichtigen Lieferanten abgeschlossen. Damit sichern sie eine verlässliche Preiskalkulation und die Verfügbarkeit von überlebenswichtigen Hilfsgütern im Einsatzfall ab. Darüber hinaus gibt es in der Hauptstadt Juba ein Lager, in dem zusätzliche Materialien für den Katastrophenfall vorgehalten werden. Außerdem arbeiten wir eng mit den Vereinten Nationen zusammen. Gemeinsam wird beispielsweise der Schutz von LKW-Konvois in gefährdete Gebiete organisiert und durchgeführt.



Foto: Alfredo Zuniga

Cabo Delgado, Mosambik: Aufgrund der massiven Gewalt gegen die Bevölkerung sind Hunderttausende auf der Flucht. Auch in diesem schwierigen Umfeld stellen wir die Logistik sicher, um die Geflüchteten mit dem Nötigsten zu versorgen.



Foto: Daniel Kothoerfer/BDX



Foto: Majeed Jashan

Schauspielerinnen, Schauspieler und ein Sänger unterstützen uns dabei, die Aufmerksamkeit auf vergessene Krisen zu lenken, wie zum Beispiel im Libanon oder im Südsudan.



Kampagne

Vergessene Krisen

Gemeinsam mit 31 deutschen Hilfsorganisationen und mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes haben wir mit der Kampagne #InDenFokus auf Krisen weltweit aufmerksam gemacht.

Schwerpunktländer der Kampagne waren der Libanon, Bangladesch und der Südsudan. „Die drei Länder stehen beispielhaft für Regionen auf der Welt, in denen Menschen dauerhaft auf humanitäre Hilfe angewiesen sind und deren Krisen dennoch in der Öffentlichkeit kaum Beachtung finden“, erklärt Sandra Lorenz von der Johanniter-Auslandshilfe den Grundgedanken der gemeinsamen Kampagne. Denn auch wenn klassische Medien und Social Media die Not in einem Land für eine gewisse Zeit zeigen, geraten die Schicksale der Menschen schnell wieder in Vergessenheit, obwohl die Probleme fortbestehen.

Neben Hilfsorganisationen konnten wir auch prominente Unterstützung für die Kampagne gewinnen: Der Sänger MoTrip, die Schauspielerin Liz Baffoe sowie die Schauspieler Ludwig Trepte und Benno Fürmann nutzten ihre Bekanntheit, um auf vergessene Krisen aufmerksam zu machen. Fürmann und MoTrip reisten in den Libanon, Trepte und Baffoe in den Südsudan.

Weitere Highlights der Kampagne waren eine Fotoausstellung, eine humanitäre Schnitzeljagd, Beiträge beim Human Rights Film Festival und eine Online-Spendenaktion auf Twitch.

Hier finden Sie mehr Infos zur Kampagne indenfokus.de



Foto: Serial Social

„Menschen leiden, auch wenn wir sie nicht leiden sehen. Deswegen ist diese Kampagne so wichtig: Um Leid sichtbar zu machen, aber auch um einen Beitrag dazu zu leisten, es zu lindern.“ Luise Amtsberg, Beauftragte der Bundesregierung für Menschenrechtspolitik und humanitäre Hilfe und Schirmherrin von #InDenFokus.



Länder- und Projektberichte



Foto: Aubin Mukoni

Nach Katastrophen das Überleben sichern

Tritt eine Notsituation plötzlich oder allmählich ein, müssen die betroffenen Menschen in der Lage sein, ihre Grundbedürfnisse zu decken, um zu einem Leben in Sicherheit und Würde zurückkehren zu können.

Um dies zu erreichen, konzentrieren wir uns gemeinsam mit unseren Partnern auf eine zeitnahe, bedarfsgerechte Gesundheitsversorgung und Unterstützung bei der Sicherung der Lebensgrundlagen in Notsituationen. Besonderes Augenmerk gilt dabei den am stärksten gefährdeten Menschen in den betroffenen Gemeinden.



Foto: Mustafa Karali

Nach dem Erdbeben in der Türkei und in Syrien haben die Johanniter gemeinsam mit ihrem Partner MAPS Suppenküchen eingerichtet. Zehntausende Menschen wurden dort täglich mit einer warmen Mahlzeit versorgt.

Vertriebenen-Camp Bulengo in Goma, Nord-Kivu, DR Kongo im Mai 2024: Nach anhaltenden Kämpfen in der Provinz Nord-Kivu sind rund eine Million Menschen in die Provinzhauptstadt Goma geflohen. Hier unterstützen wir die Menschen mit medizinischer Versorgung in mobilen Kliniken.



Scannen Sie den QR-Code und informieren Sie sich über die verschiedenen Programmansätze der Johanniter.

Humanitäre Lage verschärft sich weltweit

Ukraine, Demokratische Republik Kongo, Gaza oder Myanmar: Bewaffnete Konflikte führen weltweit zu einer dramatischen Zuspitzung der humanitären Lage. Gemeinsam mit unseren Partnern sind wir in vielen Regionen aktiv, um die Menschen mit dem Nötigsten zu versorgen.

Ukraine: Nothilfe bleibt unverzichtbar

Im dritten Jahr seit Beginn des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine sind rund 40 Prozent der Bevölkerung auf humanitäre Hilfe angewiesen. Vor allem die Menschen im Osten und Südosten des Landes brauchen dringender denn je Unterstützung. Viele leben nur noch in den Trümmern ihrer Häuser und sind zumindest zeitweise von der Strom- und Wasserversorgung abgeschnitten. Viele Menschen in den zerstörten Gebieten können kein Einkommen mehr erwirtschaften, mögliche Ersparnisse sind aufgebraucht.

Gemeinsam mit unseren Partnern ELEOS und NEW DAWN stehen wir den Menschen tagtäglich zur Seite und versorgen sie mit dem Nötigsten: Hygieneartikel, Lebensmittel, Batterien und Öfen zum Heizen im kalten Winter. Außerdem werden Häuser abgedichtet und Fenster eingesetzt.



327.000

Menschen wurden mit Lebensmitteln, Hygieneartikeln, Baumaterial, Feuerholz etc. versorgt.

3

Tonnen medizinisches Material wurden an Krankenhäuser in der Ukraine geliefert.

5

Krankswagen und Feuerwehrfahrzeuge unterstützen bei Krankentransport, mobiler Versorgung und Löscharbeiten.

Tausende

zerstörte Dächer konnten neu gedeckt und Häuser winterfest gemacht werden.



Fotos: Sergei Polezhiaka



Unsere Partner unterstützen Menschen wie das Ehepaar Volozhanin beim Wiederaufbau ihrer zerstörten Häuser.

„Am 3. Januar schlug eine Rakete neben unserem Haus ein. Sie hat alles zerstört. Aber wir verlieren nicht den Mut. Wir bauen mit der Unterstützung von NEW DAWN alles wieder auf.“ Ehepaar Olena und Vyacheslav Volozhanin aus dem Ort Snihurivka im Oblast Mykolaiv



Zu unserer Ukraine-Hilfe einfach den QR-Code scannen und weiterlesen.



Unser Partner St John Eye Hospital hat nach der Zerstörung seiner Augenklinik in Gaza-Stadt die medizinische Versorgung in Zelten wieder aufgenommen.

Naher Osten

Nach dem bewaffneten Angriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober und der militärischen Reaktion Israels gegen die Hamas im Gazastreifen dauern die Kämpfe in der Region an. Die Zivilbevölkerung ist den Kampfhandlungen hilflos ausgeliefert, ohne sich adäquat schützen zu können oder ausreichende medizinische Versorgung zu erhalten. Auch im Libanon sind nach Kämpfen an der israelisch-libanesischen Grenze zehntausende Menschen auf der Flucht in andere Landesteile.

Wir sind seit Jahren in der Region aktiv und leisten mit unseren Partnern in Ostjerusalem, im Westjordanland, in Gaza und im Libanon Nothilfe, soweit es die Sicherheitslage erlaubt. Die libanesischer Partnerorganisation Nabaa versorgte kurzfristig Vertriebene aus der Grenzregion zu Israel mit Nahrungsmitteln, Betten, Matratzen und Bargeld. Unsere Schwesterorganisation – das St John Eye Hospital – unterstützten wir Ende des Jahres bei der Ausweitung ihrer medizinischen Dienste auf 6.167 Patientinnen und Patienten im besetzten Westjordanland.

Die Augenklinik von St John in Gaza-Stadt wurde jedoch im Rahmen der Kampfhandlungen so schwer beschädigt, dass sie nicht mehr funktionsfähig ist.

Ausblick: Seit Mai 2024 haben wir gemeinsam mit St John die Versorgung von Patientinnen und Patienten in mobilen Kliniken in Gaza wieder aufgenommen. In Abstimmung mit der Weltgesundheitsorganisation (WHO) wurden drei augenärztliche Stationen in Rafah, Deir El Balah und im Nuseirat Camp im Norden des Gazastreifens eingerichtet, in denen augenärztliche Grundversorgungen, Behandlungen von Infektionen, Blutdruck- und Blutzuckermessungen, das Nähen von Schnittwunden, Wundverbände und kleinere chirurgische Eingriffe durchgeführt werden.



In einer thailändischen Notfallambulanz werden Hebammen für sichere Geburten ausgebildet.

Myanmar / Thailand

Am 1. Februar 2021 putschte sich das Militär in Myanmar erneut an die Macht. Seitdem kommt es landesweit zu kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen dem burmesischen Militär und bewaffneten Gruppierungen. Insbesondere in den Gebieten, in denen mehrheitlich die ethnischen Minderheiten der Karen und Shan leben, kommt es seit Oktober 2023 wieder regelmäßig zu Luftangriffen durch das Militär. In der Folge sind nach UN-Angaben weitere 628.000 Menschen innerhalb und außerhalb des Landes auf der Flucht.

Gemeinsam mit unseren Partnern unterstützen wir die Menschen im Karen- und Shan-Staat sowie im Osten der Bago-Region mit Grundnahrungsmitteln, sanitären Anlagen und Bargeldhilfen.

Im benachbarten Thailand, in der Stadt Mae Sot, unterstützen wir gemeinsam mit der Else-Kröner-Fresenius-Stiftung den Aufbau einer Notfallambulanz in der Mae Tao Klinik, die burmesischen Geflüchteten eine notfallmedizinische Versorgung ermöglicht.

Demokratische Republik Kongo

Die Eskalation der Gewalt in Nord-Kivu, im rohstoffreichen Osten des Landes, hat Millionen Menschen aus ihren Heimatdörfern vertrieben. Viele von ihnen lassen sich in provisorischen Camps rund um die Provinzhauptstadt Goma nieder. In vier der Camps leisten wir medizinische Nothilfe für die ankommenden Menschen. In Zeltkliniken werden Sprechstunden abgehalten, Kinder auf Mangel- und Unterernährung untersucht, aber auch Patientinnen und Patienten mit schweren Verletzungen durch Gewehrschüsse und Bomben behandelt.



Hier finden Sie mehr Informationen zu unseren Nothilfemaßnahmen.

Nothilfe nach Erdbeben

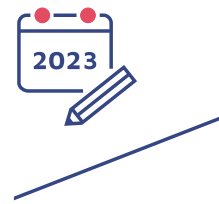
Am 6. Februar 2023 erschütterten verheerende Erdbeben die Türkei und Syrien. Mehr als 50.000 Menschen kamen ums Leben, 80.000 wurden verletzt. In der gesamten Region wurden mehr als sieben Millionen Menschen obdachlos und sind seither auf humanitäre Hilfe angewiesen. Viele der Betroffenen leben nach wie vor in Zelten oder Containern.

„Tagtäglich wird weiter Geröll beseitigt, denn aufgrund des Ausmaßes der Schäden sind viele Gebiete auch ein Jahr später noch reine Trümmerlandschaften“, sagt Sevin Ibrahim, Johanniter-Programmmanagerin für den Nahen Osten. „Laut Prognosen unserer Partnerorganisation MAPS wird der Wiederaufbau allein in der Türkei noch mindestens drei bis vier Jahre dauern.“

Seit den ersten Tagen nach dem Beben unterstützen wir gemeinsam mit unseren Partnern MAPS und BAHAR die Menschen in beiden Ländern mit Nothilfemaßnahmen. „Vor allem in Syrien haben viele Familien durch das Erdbeben ihre Erwerbsgrundlagen verloren und sind daher weiterhin auf Unterstützung angewiesen, um ihren täglichen Bedarf zu decken“, so Ibrahim.

Ausblick 2024: Nachhaltige Wirkung für die Gemeinden

Darüber hinaus unterstützen wir Maßnahmen, die die Lebenssituation der Menschen dauerhaft verbessern sollen. Zum Beispiel bieten bezahlte Handwerksarbeiten Menschen die Möglichkeit, wieder Geld zu verdienen und gleichzeitig ihre Gemeinden beim Wiederaufbau nach dem Erdbeben zu unterstützen. Außerdem bieten unsere Partner Kurse für Frauen und Männer an, die eigene Geschäftsideen umsetzen und sich selbstständig machen wollen. Ein weiterer Schwerpunkt 2024 ist die psychosoziale Unterstützung – vor allem von Kindern und jungen Erwachsenen – bei der Verarbeitung der traumatischen Erlebnisse nach dem Erdbeben und während des langjährigen Krieges in Syrien.



110.000

warme Mahlzeiten
ausgegeben

2.700

Hygiene- und
Babypakete verteilt

6.000

Haushalte mit Gutscheinen
und Bargeldhilfen
unterstützt

435

Familien mit Einkommen
schaffenden Maßnahmen
unterstützt

175

Häuser in Syrien repariert
sowie Straßen,
Wassertanks und
Kanäle instandgesetzt



Hier finden Sie
weitere Informationen
zu unserer
Hilfe in der Türkei
und in Syrien.



Foto: Bahar



Foto: Abdujallem Jarroud

Nach Treibstofflieferungen an verschiedene Krankenhäuser konnten medizinische Behandlungen und der Einsatz von Rettungswagen fortgesetzt werden.

„Die Zusammenarbeit mit den Johannitern empfinden wir als partizipativ, flexibel und konstruktiv. Wir haben gemeinsam schon viel bewirkt.“ Dr. Muhanned Malandi, BAHAR-Programm-Koordinator für die Erdbebenhilfe

Südsudan, Kenia, Uganda

Drei Länder, ein Programm

Wir unterstützen schwangere Frauen, Kinder und besonders betroffene Bevölkerungsgruppen im Südsudan, in Kenia und Uganda.

Gewalt, Armut und Naturkatastrophen haben dazu geführt, dass auch im Jahr 2023 9,4 Millionen Menschen im Südsudan auf humanitäre Hilfe angewiesen sind. Viele von ihnen leben in Vertrieben-camps im Südsudan oder sind in die Nachbarländer Uganda und Kenia geflohen. Ihre Versorgung sicherzustellen, stellt alle drei Länder vor große Probleme. Deshalb haben wir ein länderübergreifendes Programm gestartet, um eine medizinische Grundversorgung sowie den Zugang zu Wasser und Nahrung zu ermöglichen. Dazu setzen wir im Südsudan mobile Kliniken ein.

Mobile Kliniken für flächendeckende Gesundheitsversorgung

Viele Patientinnen und Patienten nehmen lange Fußmärsche auf sich, um die Klinik der Johanniter zu erreichen. Schon früh am Morgen versammeln sie sich auf dem Dorfplatz und warten geduldig auf ihre Behandlung. Die Wartezeit nutzen unsere Mitarbeitenden, um die Menschen über wichtige Hygienemaßnahmen, Verhütungsfragen, gesunde Ernährung oder Schutzmaßnahmen bei häuslicher Gewalt aufzuklären. Außerdem bieten wir Geburtsvorsorge an. Labeng Joyce ist Hebamme im mobilen Team der Johanniter. Fünf bis zehn Mütter kommen täglich in ihre Sprechstunde. Um die Schwangeren zu untersuchen, nutzt sie die Rückbank des Jeeps, mit dem die kleine Klinik unterwegs ist.

Hygienemaßnahmen für eine bessere Gesundheit

Die 50-jährige Regina Acayo musste 2017 wegen des Bürgerkriegs aus ihrem Heimatland Südsudan fliehen. In der Flüchtlingsiedlung Palorinya in Uganda lebte sie in einem kleinen Haus ohne Latrine oder Waschmöglichkeit. Das Sanitär- und Hygieneteam unserer Partnerorganisation CEFORD hat für Regina eine Latrine und ein Badezimmer gebaut. Außerdem wurde vor dem Haus eine Handwaschstation installiert.

Fazit und Ausblick

Durch den länderübergreifenden Ansatz konnten wichtige Erfahrungen in der Zusammenarbeit über Grenzen hinweg gesammelt werden. Vor allem der fachliche Austausch und das gemeinsame Planen, Reflektieren und Lernen haben das Programm zum Erfolg geführt. Auch in den kommenden Jahren sollen regions- und länderübergreifende Programme durchgeführt werden.



Foto: Birre Kötter

„Die Mütter und Kinder brauchen meine Unterstützung. Ihnen beizustehen, ist sehr erfüllend.“ Christine, Hebamme im Team der Johanniter



572.729
medizinische
Untersuchungen

51.271
Überweisungen in
ein Krankenhaus

83
Brunnen für sauberes
Wasser gebaut

199
Einsätze mobiler
Kliniken

7.261
Impfungen für Kinder
in Kenia

42.201
Schwangerenvorsorge-
untersuchungen

Schutz und Hilfe für Betroffene sexueller Gewalt

Weltweit sind Menschen betroffen von Vergewaltigung und sexueller Nötigung. Gemeinsam mit unseren Partnern bieten wir Aufklärung, Schutz und medizinische Hilfe.

Die Chancen auf ein sicheres und gesundes Leben sind zwischen den Geschlechtern ungleich verteilt. Eine besondere Gefahr für Frauen und Mädchen sind sexuelle Übergriffe. Die Folgen sind dramatisch: gesundheitliche Beeinträchtigungen, mögliche Schwangerschaften, Traumata, Stigmatisierung und in der Folge soziale Isolation und Armut.

Angelina ist 17 Jahre alt, verheiratet und Mutter eines Kindes. Sie lebt in einem Dorf eine Autostunde außerhalb von Wau, der Provinzhauptstadt von Western Bahr el Ghazal im Südsudan. Leise erzählt sie zwei Mitarbeiterinnen der Johanniter, was ihr widerfahren ist. „Der Cousin meines Mannes kam ins Haus, als ich allein war. Er warf mich aufs Bett und tat, was er wollte.“ Im Gesundheitsposten der Johanniter fand sie Hilfe.

Neben den notwendigen Untersuchungen erhielt sie auch Medikamente, die sie vor HIV und einer Schwangerschaft schützen. Außerdem besuchen die Betreuerinnen der Johanniter Angelina nun zwei bis dreimal pro Woche zu Hause und leisten psychologischen Beistand. Ihr Peiniger wurde zwar verhaftet, aber die Ehe mit ihrem Mann ist nicht mehr so wie sie war. „Er liebt mich nicht mehr so wie früher“, sagt sie traurig.

Auch in Ecuador und Kolumbien erfahren zwei von drei Frauen in ihrem Leben Gewalt. Unsere Partnerorganisation in Ecuador, FMS, unterstützt Betroffene in der Grenzregion zwischen beiden Ländern. In Frauenhäusern oder ambulanten Beratungsstellen erhalten sie medizinische und psychologische Hilfe. Gleichzeitig werden sie juristisch beraten, damit die Täter ihrer gerechten Strafe zugeführt werden. Um der Stigmatisierung entgegenzuwirken und den Respekt vor dem anderen Geschlecht zu stärken, werden Kurse in Schulen angeboten.



160

Fälle im Südsudan behandelt

70

Betroffene in ein Krankenhaus überwiesen

139

Personen psychosozial unterstützt

48.140

Menschen mit 94 Aufklärungskampagnen in den Dörfern erreicht

10.073

Gesundheitspakete mit Seife, Damenbinden, Hygienematerial verteilt



Foto: Lambert Coleman

„Wenn Traumata nicht behandelt werden, sind die Auswirkungen auf Frauen, Familien und Gemeinschaften tiefgreifend und lang anhaltend.“

Kirsten Wesenberg, Länderbüroleiterin in Kolumbien



Foto: Johanniter

Umfassende Hilfe für Betroffene sexueller Gewalt.



Schulgärten in Kambodscha: Von klein auf lernen die Kinder, wie man Gemüse anbaut, pflegt, erntet und zubereitet.

Kambodscha

Dem Klimawandel begegnen

Der Klimawandel hat enorme Auswirkungen auf die Landwirtschaft. Wir unterstützen Kleinbäuerinnen und Kleinbauern beim Auf- und Ausbau einer klimaangepassten Landwirtschaft und bilden junge Menschen in nachhaltigen Anbaumethoden aus.

Die Folgen des Klimawandels treffen die Menschen im globalen Süden besonders hart. Überschwemmungen vernichten Ernten, Dürren lassen alles vertrocknen, Menschen und Tiere hungern. Unregelmäßige Regenzeiten erschweren es den Bäuerinnen und Bauern, die Felder rechtzeitig vorzubereiten und zu bepflanzen.

In Kambodscha leben 80 Prozent der Menschen auf dem Land und sind überwiegend von der Landwirtschaft abhängig. In Kenia arbeiten 40 Prozent der Bevölkerung im Agrarsektor. Viele Bäuerinnen und Bauern haben in den letzten Jahren auf die „moderne Landwirtschaft“ umgestellt. Diese hat die Produktivität der Erzeugung von Nahrungsmitteln erhöht, bietet aber wenig Anpassungsmöglichkeiten an das veränderte Klima, zerstört die biologische Vielfalt und verseucht Böden und Gewässer durch den Einsatz chemischer Pestizide. Dagegen setzen wir gemeinsam mit lokalen Partnern und kleinbäuerlichen Gemeinschaften auf mehr Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft – für gesündere Lebensmittel, zukunftssichere Anbaumethoden und stabile Einkommen trotz Klimawandel.

Schülerinnen und Schüler als Pioniere

Ein Schwerpunkt ist die Sensibilisierung von Jugendlichen für eine klimaangepasste Landwirtschaft. In eigens angelegten Schulgärten lernen die Schülerinnen und Schüler, Gemüse anzubauen und sich gesund und ausgewogen zu ernähren. Sie lernen den Lebenszyklus von Pflanzen kennen, bereiten Beete vor, säen und pflegen die Setzlinge. Die Ernte wird in der Schulküche verwertet.

Sie lernen, Unkraut umweltfreundlich zu bekämpfen und Dünger herzustellen. Außerdem entwickeln sie innovative Methoden wie vertikale Gärten an Zäunen oder Tröpfchenbewässerung mit Plastikflaschen. So werden Kinder und Jugendliche zu Pionieren bei der Lösung von Klimaproblemen.



23

Schulgärten in Kambodscha und Kenia angelegt

3.600

Schülerinnen und Schüler haben gegärtnert

270

Bauernfamilien haben mit klimafreundlicher Landwirtschaft begonnen

31

Elterngruppen mit 775 Teilnehmenden in Kambodscha trainiert

11.403

Menschen in Kambodscha persönlich erreicht

Kapazitäten ausbauen – Resilienz stärken



Hand in Hand für mehr Widerstandskraft in der Zukunft.

Foto: Lambert Coleman

In 14 Projekten in zwölf Ländern lag 2023 ein Schwerpunkt der Arbeit der Johanniter und ihrer Partner auf dem Ausbau von Kapazitäten, um Gemeinden und Organisationen nachhaltig zu unterstützen.

Unser Ziel ist es, die Gesundheit, Widerstandsfähigkeit und Existenzgrundlagen der Gemeinden zu erhalten und zu stärken. Auch wollen wir die Effizienz lokaler und nationaler Partner fördern. Um dies zu erreichen, unterstützen wir die Kapazitäten der Menschen und Familien, der Gemeinden oder Organisationen. Das Prinzip: In enger Zusammenarbeit mit den lokalen Akteuren werden diese unabhängiger von externer Unterstützung und erhöhen ihre Handlungsfähigkeit.

Dies geschieht auf verschiedenen Ebenen. In **Kolumbien** beispielsweise erhalten Gemeinden durch Schulungen und die Stärkung von Initiativen neue Fähigkeiten und Ressourcen, um Konflikte selbst zu bewältigen und ihr Gebiet eigenständig zu

verwalten. In **Ecuador** werden venezolanische Migrantinnen und Migranten gefördert, um neue berufliche Perspektiven zu finden. Die Landwirtschaft wird nachhaltig transformiert, um die Umwelt und damit die Lebensgrundlagen der Menschen zu erhalten. Im **Südsudan** und in **Uganda** wird nationales Gesundheitspersonal medizinisch fortgebildet und in der Prävention von sexuellem Missbrauch geschult. Auf den **Philippinen** errichten wir mit unserem Partner Behandlungsstationen für psychosoziale Notfälle. In **Kenia** stärkten Schulungen in Programmmanagement, Logistik, Fundraising, Kommunikation und Erster Hilfe das Potenzial der gemeindenahen Notfallversorgung und die Kapazitäten der drei beteiligten Partner. Der Effekt all dieser Maßnahmen: mehr Widerstandskraft für die Zukunft.

Erfahren Sie hier mehr über unseren Lokalisierungsansatz:



Statistik

Projektausgaben 2023 in Euro

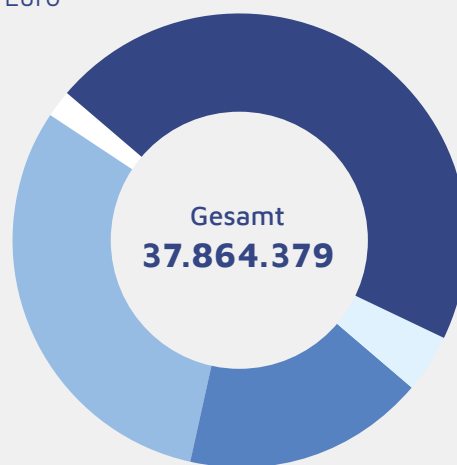
Global Support Unit* 1,77% 668.921

*Verwaltungseinheit, die insbesondere den gestiegenen Anforderungen der Geldgeber und dem höheren Eigenanspruch auf Transparenz und Effektivität von Verwaltung und Kontrolle von Abläufen Rechnung trägt.

Asien 30,94%

Afghanistan	2.795.089	Myanmar	1.652.285
Armenien	254.690	Palästina	423.860
Irak	693.378	Philippinen	207.711
Jordanien	1.000.329	Syrien	530.445
Kambodscha	2.802.124	Thailand	201.823
Libanon	237.320	Türkei	915.204

11.714.259



Afrika 45,90%

DR Kongo	3.378.854
Kenia	2.091.911
Mosambik	3.418.462
Südsudan	6.382.876
Uganda	2.107.039

17.379.142

Europa 17,18%

Deutschland	569.797
Moldau	202.290
Ukraine	5.732.952

6.505.039

Lateinamerika 4,22%

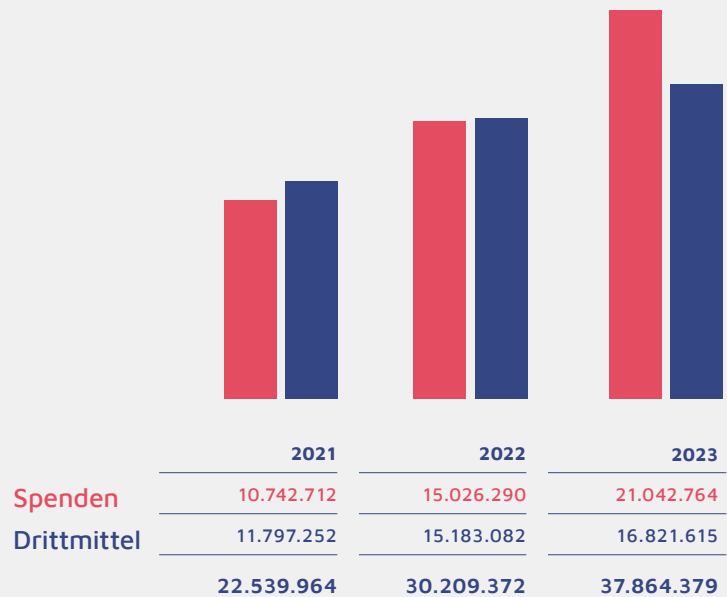
Bolivien	35.000
Ecuador	1.070.090
Haiti	56.828
Kolumbien	435.098

1.597.017

Mittelherkunft 2023 in Euro

Auswärtiges Amt	7.014.964	18,53%
Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit, Fördertopf Private Träger	3.934.093	10,39%
Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit, Fördertopf ESÜH	4.149.071	10,96%
Behörde der Vereinigten Staaten für internationale Entwicklung (USAID)	643.390	1,70%
UNICEF	457.864	1,21%
Amt der Vereinten Nationen für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten (UNOCHA)	532.942	1,41%
Welternährungsprogramm (WFP)	89.291	0,24%
Aktion Deutschland Hilft	8.623.143	22,77%
Spenden	12.419.621	32,80%
Gesamt	37.864.379	100,00%

Entwicklung der verwendeten Spenden und Drittmittel 2021–2023 in Euro



Ausblick 2024

Geplante Projektausgaben 2024 in Euro

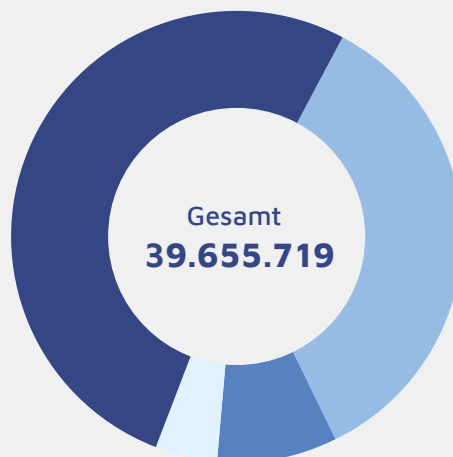
■ Afrika 52,06%

DR Kongo	6.798.015
Kenia	1.471.652
Mosambik	5.437.197
Südsudan	5.533.720
Uganda	1.403.887

20.644.471

■ Lateinamerika 4,35%

Ecuador, Kolumbien	1.724.340
-----------------------	------------------



■ Asien 34,85%

Afghanistan	2.016.037
Nahost (Jordanien, Libanon, Irak, Syrien, Türkei, Palästina)	4.110.048
Kambodscha	3.486.934
Myanmar	4.208.041

13.821.060

■ Europa 8,74%

Ukraine, Moldau	3.465.848
--------------------	------------------

Finanzbericht

Auf den folgenden Seiten finden Sie die Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Bilanz 2023 der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. mit Erläuterungen der relevanten Positionen und der Veränderungen im Jahresvergleich.

Allgemeine Angaben

Die **Johanniter-Unfall-Hilfe e. V., Berlin**, hat den Jahresabschluss bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang und Lagebericht zum 31. Dezember 2023 gemäß den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt.

Der Verein gliedert seine Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung unter freiwilliger Anwendung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) für große Kapitalgesellschaften grundsätzlich entsprechend den §§ 266 und 275 HGB. Die Gliederungs- und Zuordnungsvorschriften der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Die Bewertungsmethoden wurden im Berichtsjahr nicht geändert.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge

Die Umsatzerlöse setzen sich zusammen aus den Leistungen in den Bereichen Kindertagesstätten, Rettungsdienst, Hausnotruf,

Flüchtlingsbetreuung, Pflege, andere Betreuungsdienste/soziale Dienste, Fahr- und Flugdienste, Menüdienste, Ausbildung, sonstige soziale Dienste sowie Zuweisungen, Zuschüsse und sonstige Erträge. Zuwächse gegenüber dem Vorjahr ergeben sich vor allem in den Bereichen Kindertagesstätten, Rettungsdienst sowie Betreuung und Verpflegung von Flüchtlingen. Im Bereich der Impf- und Testzentren sind erwartungsgemäß die Umsatzerlöse aufgrund der Corona-Pandemie erheblich zurückgegangen.

Sonstige betriebliche Erträge beinhalten Erlöse, die handelsrechtlich nicht den Umsatzerlösen oder Finanzerträgen zuzuordnen sind. Dies sind vorrangig Mitgliedsbeiträge, Spenden und Erbschaften, Erträge aus Auflösung von Rückstellungen und Sonderposten, Personalkosten- und Versicherungserstattungen sowie Gewinne aus Anlagenabgängen. Zweckgebundene Spenden werden bei Eingang passiviert und erst bei Abrechnung ihrer Verwendung im Ertrag dargestellt.

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Im Berichtsjahr sind die übrigen sonstigen betrieblichen Erträge zurückgegangen. Der Rückgang steht u. a. im Zusammenhang mit der Schließung der Impf- und Testzentren.

Gewinn- und Verlustrechnung (1.1.2023 bis 31.12.2023)

Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt (§ 275 Abs. 2 HGB).

	2023 T €	2022 T €	Abweichung T €
Umsatzerlöse	1.810.099,2	1.735.658,0	74.441,2
Andere aktivierte Eigenleistungen	470,5	346,9	123,6
Sonstige betriebliche Erträge	207.398,4	214.353,1	-6.954,7
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Leistungen	-248.500,0	-261.289,2	12.789,2
Personalaufwand	-1.308.923,9	-1.168.689,6	-140.234,4
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-78.301,7	-71.675,9	-6.625,7
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-361.349,7	-371.383,9	10.034,1
Finanzergebnis	1.144,4	-4.313,4	5.457,8
Ergebnis vor Steuern	22.037,2	73.006,1	-50.969,0
Steuern vom Einkommen und Ertrag sowie sonstige Steuern	-692,0	-1.035,2	343,2
Jahresergebnis	21.345,2	71.970,9	-50.625,8
Einstellung in Rücklagen	-21.345,2	-71.970,9	50.625,8
Bilanzergebnis	0,0	0,0	0,0

Aufwendungen

Aufwendungen für **Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Leistungen** betreffen zum großen Teil den Einkauf von Lebensmitteln, sonstige Betreiberaufwendungen, Projektkosten der Auslandshilfe, Betreiberaufwendungen für Flugdienste, Sanitätsmaterial und Medikamente, Honorare sowie Leitstellenkosten bzw. Rettungsdienstgebühren. Der Rückgang der Kosten ist im Wesentlichen auf die Schließung der Impf- und Testzentren zurückzuführen und den damit verbundenen Rückgang der Honorare sowie reduzierte Aufwendungen für Sanitätsmaterial und Medikamente.

Der **Personalaufwand** beinhaltet Löhne und Gehälter, Sozialabgaben und Aufwendungen für Altersversorgung für hauptamtliche Mitarbeitende sowie für Mitarbeitende in den Freiwilligendiensten. Der Anstieg des Personalaufwands gegenüber dem Vorjahr ist auf die Tarifierhöhungen, auf die gewachsene Zahl der hauptamtlichen Belegschaft sowie auf die Zurückstellung der Inflationsausgleichszahlung für 2024 zurückzuführen.

Aufwand für **Abschreibungen** ergibt sich aus der Abschreibung der immateriellen Vermögensgegenstände und des Sachanlagevermögens. Der Zuwachs ergibt sich aufgrund der weiterhin hohen Investitionen in das Sachanlagevermögen.

Unter den **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** wird eine Vielzahl von Posten erfasst. Dazu gehören u. a. Raumkosten, Instandhaltungs- bzw. Wartungskosten, Kfz-Kosten, Aufwen-

dungen für Mitglieder- und Spendenwerbung, Werbekosten sowie Aufwendungen für Abgaben und Versicherungen usw. Der Anstieg der Kosten ist vor allem auf die höheren Umsatztätigkeiten zurückzuführen sowie auf die gestiegenen Mietpreise und Nebenkosten bei den Raumaufwendungen. Darüber hinaus sind die Verwaltungsaufwendungen wie Reisekosten, Tagungskosten sowie die Fortbildungskosten insbesondere wegen der Abschaffung der Corona-Verordnungen gestiegen.

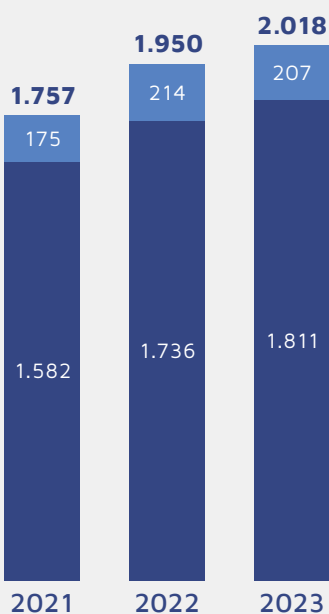
Der in Anlehnung an die Zuordnungskriterien des Deutschen Zentralinstituts für Soziale Fragen (DZI) ermittelte Anteil der Aufwendungen für Öffentlichkeitsarbeit und Werbung sowie Verwaltung an den maßgeblichen Gesamtausgaben betrug im Berichtsjahr 13,02 Prozent (Verwaltung: 10,36 Prozent; Öffentlichkeitsarbeit und Werbung: 2,66 Prozent).

Das **Finanzergebnis** basiert auf der Einnahmenseite im Wesentlichen auf Erträgen aus Finanzanlagevermögen und auf der Ausgabenseite auf Zinsaufwendungen für langfristige investitionsgebundene Darlehen. Der Anstieg des Finanzergebnisses ist im Wesentlichen auf die Erträge aus Finanzanlagevermögen zurückzuführen.

Bilanzergebnis

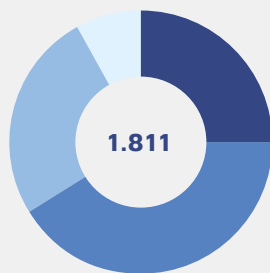
Die Gewinn- und Verlustrechnung weist einen Jahresüberschuss aus. Dieser wird zur Sicherung der Leistungsfähigkeit des Vereins den Rücklagen zugeführt.

Entwicklung der Gesamterlöse in Millionen Euro



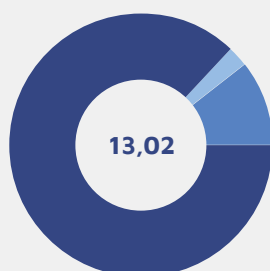
- Sonstige betriebliche Erträge (Fördermitgliedsbeiträge, Spenden u. a.)
- Umsatzerlöse

Aufteilung der Umsatzerlöse in Millionen Euro



- **453 Ambulante Angebote**
Ambulante und teilstationäre Pflege, Notrufdienste, Menüdienste, sonstige Betreuung u. a.
- **749 Rettung und medizinische Dienste**
Rettungsdienst, Sanitätsdienst, Luftrettung, Fahrdienst, Betreuung von Flüchtlingen u. a.
- **466 Bildung und Erziehung**
Kindertageseinrichtungen, Erste-Hilfe-Ausbildung u. a.
- **143 Sonstige Umsatzerlöse**
Zuweisungen und Zuschüsse, Auslandshilfe u. a.

Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben in Prozent



- **2,66** Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit und Werbung
- **10,36** Ausgaben für Verwaltung

Transparenz

Die Johanniter-Unfall-Hilfe verfolgt den Anspruch, ihren Fördermitgliedern, Spendern und allen anderen Bezugsgruppen stets ein aktuelles und realistisches Bild ihrer Arbeit zu vermitteln.

Wir berichten im Rahmen unserer Presse- und Öffentlichkeitsarbeit kontinuierlich und auf allen Verbandsebenen über unsere Aktivitäten, informieren unsere Förderer durch regelmäßige Publikationen, stellen weitergehende Informationen auf unserer Website zur Verfügung und veröffentlichen jedes Jahr einen umfangreichen Rechenschaftsbericht.

Die Johanniter-Unfall-Hilfe ist schon seit 2004 Trägerin des Spenden-Siegels des Deutschen Zentralinstituts für Soziale Fragen (DZI). Das DZI vergibt dieses Siegel jeweils für ein Jahr an Spendenorganisationen, die sich einer freiwilligen Prüfung unterziehen, und bescheinigt damit, dass die Organisation vertrauenswürdig ist, wirtschaftlich sparsam und leistungsfähig arbeitet und wahrhaftig und transparent über die Mittelverwendung informiert. Als Mitglied im Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (VENRO) haben sich die Johanniter dem VENRO-Verhaltenskodex zu Transparenz, Organisationsführung und Kontrolle verpflichtet und haben sich der von Transparency International Deutschland e. V. ins Leben gerufenen Initiative Transparente Zivilgesellschaft angeschlossen.

Interne und externe Prüfungen

Die interne Revision der Johanniter-Unfall-Hilfe prüft insbesondere, ob die Arbeit des Vereins im In- und Ausland den internen Standards und den gesetzlichen Regelungen entspricht. Im Rahmen eines darauf aufbauenden Überwachungssystems wird nachgehalten, ob eventuell erkannte Risiken bearbeitet und abgestellt worden sind. Jedes Jahr prüft darüber hinaus eine externe Wirtschaftsprüfungsgesellschaft die Buchführung, den Jahresabschluss und den Lagebericht des Vereins daraufhin, ob diese den für die Rechnungslegung geltenden gesetzlichen Vorschriften und den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung entsprechen.

Gewinnung von Fördermitgliedern

Zur Erfüllung unserer satzungsgemäßen Aufgaben sind wir auf die Unterstützung durch Fördermitglieder angewiesen. Um neue Förderer zu gewinnen, sprechen eigene Mitarbeiter und beauftragte Dienstleister potenzielle Unterstützer an der Haustür an. Ihre Vergütung erfolgt in Teilen erfolgsbezogen. Dabei achten wir stets darauf, dass die Ansprache unseren eigenen Qualitätsstandards ebenso entspricht wie dem gemeinsamen Verhaltenskodex der großen deutschen Hilfsorganisationen zur Mitgliederwerbung.

Vergütungsstruktur

In der Johanniter-Unfall-Hilfe kommen bundesweit für die 31.751 hauptamtlich Beschäftigten unterschiedliche Tarifsysteme zur Anwendung. Hierbei handelt es sich insbesondere um die Johanniter-eigenen Arbeitsvertragsrichtlinien, die AVR DWBO Anlage Johanniter (vormals AVR-J) und die Arbeitsvertragsrichtlinien der Diakonie Deutschland (AVR-DD). Diese sind in vollem Wortlaut hinterlegt und abrufbar unter www.johanniter.de/

ak-ausschuss-johanniter bzw. unter <https://karriere.diakonie.de/arbeitgeberin-diakonie/karriere-machen-in-der-diakonie/unser-arbeitsrecht>. Die AVR DWBO Anlage Johanniter für rund 93 Prozent der Beschäftigten das geltende Tarifsysteem, so dass sich die nachfolgenden Erläuterungen darauf beziehen.

Das Bruttoeinkommen der tariflich beschäftigten hauptamtlichen Mitarbeitenden setzt sich aus dem monatlichen Grundentgelt, der Jahressonderzahlung (13. Monatsgehalt) sowie variablen Vergütungsbestandteilen (z. B. Zeitzuschläge, Kinderzulage) zusammen. Außerdem werden nach einer Wartezeit von fünf Jahren Beiträge zur betrieblichen Altersversorgung in Höhe von vier Prozent des lohnsteuerpflichtigen Arbeitsentgeltes gezahlt.

In der Johanniter-Unfall-Hilfe werden auf Grundlage der AVR DWBO Anlage Johanniter anhand der Tätigkeitsmerkmale 13 Entgeltgruppen (EG) unterschieden. Diese unterteilen sich entsprechend der Dauer der Betriebszugehörigkeit bzw. der Anerkennung von förderlichen Vordienstzeiten der Beschäftigten in bis zu 5 Stufen (St.). Die Spanne des tariflichen Bruttojahreseinkommens auf Vollzeitbasis (40 Std./Woche) reicht für:

- Mitarbeitende mit Tätigkeiten im höheren Verwaltungsbereich, z. B. Bereichsleitende, Fachbereichsleitende, Referentinnen und Referenten (EG 7, St. 1 bis EG 13, St. 5) von 42,7 bis 96,2 Tsd. Euro
- Fachkräfte, z. B. Alten-, Gesundheits- und Krankenpfleger, Erzieher, Notfallsanitäter, Physiotherapeuten (EG 7 St. 1 bis EG 7 St. 5) von 42,7 bis 51,7 Tsd. Euro
- Fachkräfte mit Tätigkeiten, die vertieftes oder erweitertes Fachwissen und entsprechende Fähigkeiten voraussetzen, z. B. Heilerziehende, Erziehende mit speziellen Aufgaben, Mitarbeitende im Sozialdienst (EG 8 St. 1 bis EG 8 St. 5) von 47,1 bis 57,1 Tsd. Euro
- Sachbearbeiter/Sekretäre (EG 5 St. 1 bis EG 7 St. 5) von 37,3 bis 51,7 Tsd. Euro

Die Gesamtbruttobezüge des Bundesvorstandes – bestehend aus zwei hauptamtlichen Mitgliedern und einem ehrenamtlichen Mitglied – im Berichtsjahr beliefen sich insgesamt auf rund 590.000 Euro. Diese umfassen neben der Vergütung (ohne Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung) auch Beiträge zur betrieblichen Altersversorgung sowie den geldwerten Vorteil durch die Dienstwagenüberlassung zur privaten Nutzung. Der Einzelveröffentlichung der Gehälter stehen Persönlichkeitsrechte der einzelnen Mitglieder des Bundesvorstandes entgegen.

Weiterführende Informationen:

www.johanniter.de/transparenz

www.johanniter.de/spenden-stiften/transparenz-qualitaet/dzi-spendensiegel/weitere-angaben-zur-transparenz/

Gemeinsam mehr erreichen

Die Arbeit der Johanniter-Auslandshilfe wäre ohne unser Netzwerk nicht möglich. Bündnisse mit anderen Organisationen ermöglichen darüber hinaus den Wissensaustausch und effizienteres Arbeiten. Deshalb sind wir aktives Mitglied in verschiedenen Netzwerken und Bündnissen.

So engagieren wir uns in den Dachverbänden **VENRO, VOICE, ICVA** sowie im **Koordinierungsausschuss Humanitäre Hilfe des Auswärtigen Amtes** und erarbeiten dort gemeinsam Positionen zu wichtigen Themen der humanitären Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit.

Fachexpertise teilen und vertiefen

Darüber hinaus sind wir Mitglied in verschiedenen Fachnetzwerken, um unsere Expertise zu Themen wie humanitäre Hilfe, Gesundheit oder Logistik einzubringen und zu vertiefen. So sind wir im Jahr 2021 der **German Health Alliance** beigetreten,

einem Netzwerk von mehr als 100 führenden deutschen Akteuren im Gesundheitsbereich. Seit 2023 sind wir auch Mitglied im Center for Humanitarian Action (CHA). Das CHA ist die erste deutsche Denkfabrik zum Thema humanitäre Hilfe.

Auch in der Logistik geht es gemeinsam besser. Deshalb engagieren wir uns in den Netzwerken **Global Logistics Cluster**, dem **UN Humanitarian Response Depot Network (UNHRD)** und in der **Humanitarian Logistics Association**.

Johanniter-Netzwerk stärken

Um unser Johanniter-Netzwerk zu stärken, stehen wir in regelmäßigem Austausch mit den Johanniter- und St-John-Organisationen in Europa und weltweit. In der Partnerschaft **Johanniter International (JOIN)** tauschen sich die Johanniter- und St-John-Organisationen Europas und des Nahen Ostens regelmäßig über ihre nationalen Aktivitäten aus.



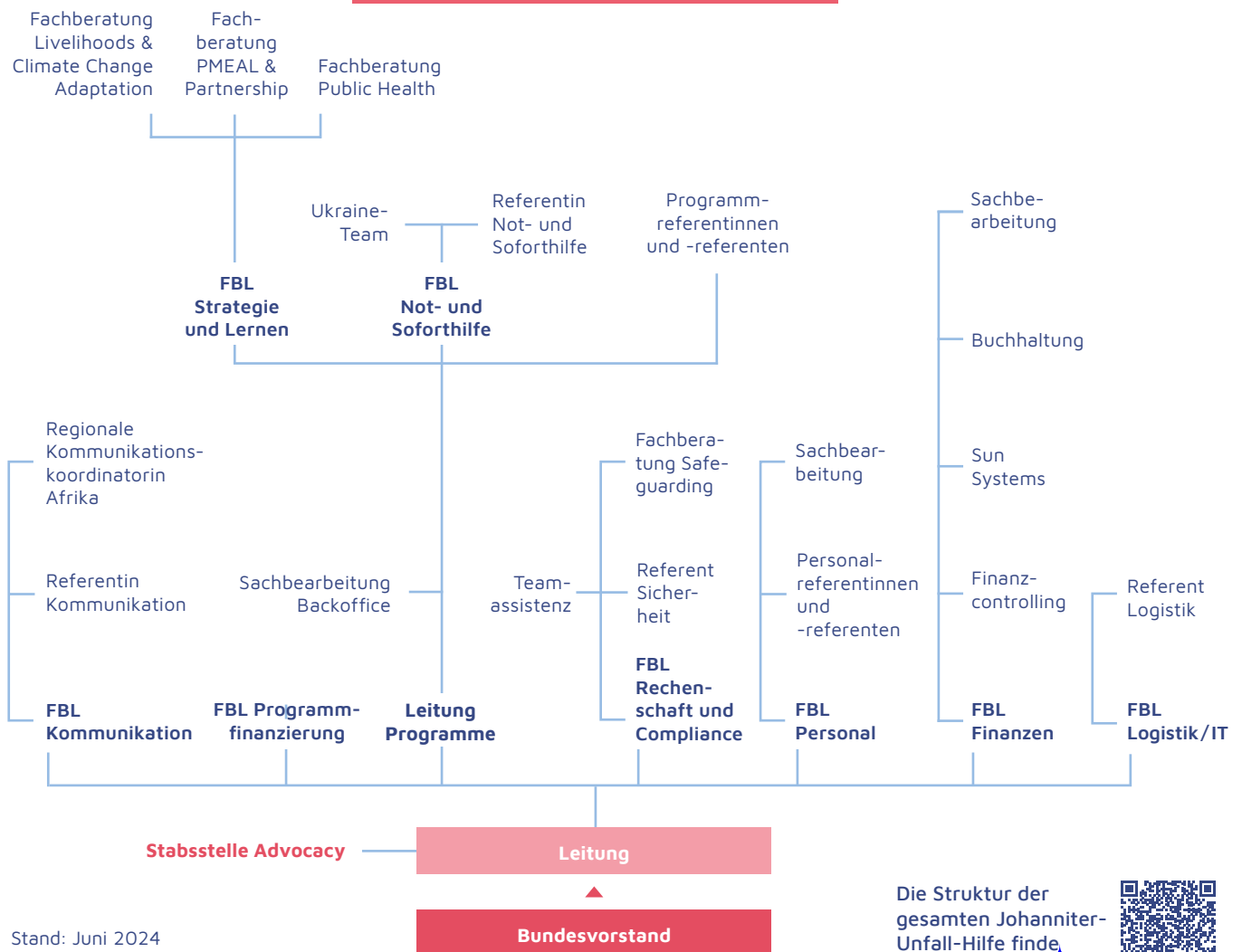
Struktur der Johanniter-Auslandshilfe

Die Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. ist ein Werk des evangelischen Johanniterordens. Sie wurde 1952 gegründet. In ihr engagieren sich mehr als 30.000 hauptamtliche und rund 46.000 ehrenamtliche Mitarbeitende. Rund 1,2 Millionen Menschen fördern die Johanniter-Unfall-Hilfe.

Die humanitäre Hilfe im Ausland ist eine satzungsgemäße Aufgabe der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. und wird von der Johanniter-Auslandshilfe durchgeführt.



Länderbüros und Global Support Unit
Organigramme mit internationalen und nationalen Mitarbeitenden/Anbindung an Leitungsebene



Stand: Juni 2024
FBL = Fachbereichsleitung

Die Struktur der gesamten Johanniter-Unfall-Hilfe finden Sie hier:





Wir sind weltweit im Einsatz, arbeiten schnell und nachhaltig. Ihre Spende hilft!

johanniter.de/auslandshilfe-spenden

Spendenkonto

Stichwort: Auslandshilfe

Bank für Sozialwirtschaft

BIC: BFSWDE33XXX

IBAN: DE94 3702 0500 0433 0433 00



Provinz Hatay, Türkei, im März 2023: Die Partner der Johanniter haben hier eine Suppenküche eingerichtet, um die vom Erdbeben betroffenen Menschen mit warmen Mahlzeiten zu versorgen. Der Junge lebt mit seiner Familie seit dem verheerenden Beben in einem Zelt und ist dankbar für das Essen, das täglich frisch zubereitet wird.

Die Johanniter im Social Web

-   @JohanniterInt
-  johanniter-international-assistance
-  @johanniter_int
-  www.youtube.com/johanniter
-  @die_johanniter

Herausgeber und Gesamtherstellung

Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
Lützowstraße 94, 10785 Berlin
Telefon 030 26997-0, Fax -444, info@johanniter.de
www.johanniter-auslandshilfe.de

Verantwortlich für den Inhalt

Bundesvorstand: Thomas Mähnert, Christian Meyer-Landrut
Redaktion: Sandra Lorenz, Franka Biederstädt
Titelfoto: Lambert Coleman
Gestaltung und Satz: COXORANGE
Druck: Gutenberg Beuys Feindruckerei GmbH

Dieser Auslandsbericht ist klimaneutral mit Ökostrom, mineralölfreien Farben und auf Papier gedruckt, das nach dem Forest Stewardship Council® (FSC®) zertifiziert ist.



JOHANNITER